

Eingeschenkt und ausgeteilt

Nach dreijähriger Pause wurde am Samstag wieder das beliebte Starkbierfest im Neufahrner Vereinsheim veranstaltet. Ernst Ausfelder teilte als Bruder Barnabas reichlich Spitzen zum Dorfgeschehen aus.

VON NINA DAEBEL

Neufahrn r.d.I. – Eingeladen hatten der Trachtenverein Veiglbergler und die Dürnstoana Blasmusik. Gleich vier Hobby-Wirte sorgten dafür, dass niemand der 90 Gäste auf dem Trockenen sitzen blieb. Sie waren die Herren über rund 690 Liter Reutberger Josefi-Bock.

Als Bruder Barnabas war Ernst Ausfelder aus Ascholding eingeladen worden. Der Verwaltungsfachangestellte hatte heuer bereits beim Starkbierfest in Aufhofen eindrucksvoll bewiesen, dass er seine Zuhörer mitreißen kann. Und auch in Neufahrn schätzt man Ausfelder als

Bruder Barnabas seit langer Zeit. Schließlich hat er hier schon früher mit bissigen Worten das Dorfgeschehen kommentiert.

Das stand auch diesmal im Mittelpunkt seiner gekonnt geführten Rede. Den Großteil der gut platzierten Sticheleien hatte er durch intensive Recherchen vor Ort zusammengetragen. Bei seiner „Starkbier-Meditation“ ließ er es sich nicht nehmen, auf die Gülleflut in Neufahrn hinzuweisen, die den Ort jedes Jahr „überspült“, sobald zwischen dem Schnee das erste Fleckchen Grün zu sehen ist. Früher sei gesungen worden „Im Märzen der Bauer die Rösslein anspannt“, konstatierte Ausfelder. Heute müsse es heißen: „Im Märzen macht der Bauer mit der Gülle Gestank.“

Ein in Neufahrn als „Lex Barker“ bekannter Landwirt hätte sich in diesem März besser daran gehalten, Rösser anzuspinnen, anstatt den neuen Bulldozer, sagte Bruder Barnabas. So aber sei er mit dem Gefährt im Matsch stecken



Derbleckte die Neufahrner: Ernst Ausfelder als Bruder Barnabas.

FOTO: NJD

geblieben und hätte von drei anderen Bulldozern rausgezogen werden müssen. „Dumm war dabei ja nur, dass ‚Lex Barker‘ zum Telefonieren erstmal nach Hause marschieren musste, weil er sein Handy vergessen hatte“, stichelte Ausfelder.

Die Zuschauer waren begeistert und applaudierten lautstark. Auch der nicht an-

wesende Trachtler-Chef wurde mit Spott bedacht. Denn dieser, frotzelte Ausfelder, versuche drohende Unpünktlichkeit durch eine rasante Fahrweise auszugleichen: Er sei in einer 30er-Zone mit stolzen Tempo 70 erwischt worden. „Das wird wohl auch der Grund dafür sein, weshalb er heute nicht kommen konnte.“

Die besten Sprüche von Bruder Barnabas

„In Neufahrn ist es das **gleiche Geschiss wie in Aufhofen**: Es gibt hier am Rednerpult keinen Maßkrughalter.“

„In Neufahrn gibt es ja mittlerweile mehr Heilpraktiker als Einwohner.“

„Manch ein böser Ehemann wünscht sich die Abwrackprämie für etwas ganz anderes.“

„Nachts in Neufahrn: Da könnte man meinen, man steht **mitten auf der Hamburger Reeperbahn im Rotlichtmilieu**. Dabei steht da nur „Hotel und Café“ in roten Leuchtbuchstaben. Der Besitzer hat sicher schon für den Autobahn-Süd-Ring vorgeplant. Neufahrn wird dann eine eigene Ausfahrt bekommen – nach Wolfratshausen will ja eh niemand.“

„**Die Kälte ist fürs Training der Eisstockschützen in Neufahrn ungeeignet**. Sie haben es dick, wenn es so kalt ist. Vielleicht sollten sie mal im Ascholding Hallenbad anfragen, ob die da eine Eisbahn machen würden. Dann könnten sie unterm Dach schießen und die Wirtschaft ist auch gleich nebenan.“

Und dann war da noch diese merkwürdige Rechnung vom Jugendausflug der Trachtler. Der Nachwuchs war mit zwei erwachsenen Aufsichtspersonen zum Skifahren am Brauneck. Man hatte Brotzeit gemacht und Spezi getrunken. „Auf der Rechnung tauchten aber auch 27 Weißbier auf“, verriet Ausfelder. Das habe dem Kassie-

rer natürlich nicht gefallen. Denn der habe nun vor dem Problem gestanden: „Wie erkläre ich den Kassenprüfern, dass unsere Kinder so viel saufen?“



merkur-online.de

zeigt eine Fotostrecke der Veranstaltung